

Schlußbericht über die Tätigkeit der Malariaexpedition.¹⁾

Von

Prof. Dr. R. Koch,
Geh. Medizinalrat.

Die Heimreise wurde am 6. August d. J. von Herbertshöhe aus angetreten. Die vom Norddeutschen Lloyd neu eingerichtete Dampferlinie, welche von Sydney über Neuguinea nach Hongkong geht und die Karolinen und Marianen berührt, bot die Gelegenheit, diese Inseln zu besuchen und, soweit es der kurze Aufenthalt gestattete, einen Einblick in die sanitären Verhältnisse derselben zu gewinnen. Wesentlich aus diesem Grunde wählte ich diese Linie zur Heimreise und konnte am 12. und 13. August auf Ponape und am 17. August auf Saipan Untersuchungen anstellen, bei welchen mir der Regierungsarzt Herr Dr. Girschner behilflich war.

Auf Ponape, und zwar nicht allein an dem Regierungssitz Colonia, sondern auch aus sechs anderen, zum Teil entfernt gelegenen Ortschaften wurden insgesamt 79 Kinder auf Malaria untersucht. Bei keinem einzigen konnten die charakteristischen Merkmale der Malaria, Milzschwellung und Vorhandensein der Malariaparasiten im Blute, nachgewiesen werden. Daraus ließ sich mit Sicherheit schließen, daß diese Insel frei von Malaria ist. Von Dysenterie sollte vor längerer Zeit ein Fall vorgekommen sein. Nach den Mitteilungen des Herrn Dr. Girschner scheinen auch die in der Südsee so außerordentlich verbreiteten Hautkrankheiten und die mit Syphilis häufig verwechselte Frambösia auf dieser Insel keine große Rolle zu spielen.

Auf Saipan fanden sich bei 24 daraufhin untersuchten Kindern ebenfalls weder Milzschwellung noch Malariaparasiten. Diese Insel hat also ebenfalls keine Malaria. Unter den zahlreichen sonstigen Leuten, welche mir als an Syphilis, Lupus und Lepra Erkrankte gezeigt wurden, befand sich keiner, welcher mit einer der genannten Krankheiten behaftet gewesen wäre. Was dafür gehalten wurde, war Frambösia, welche Krankheit auf Saipan sehr häufig zu sein scheint. Dieses Leiden, von den Engländern auch Yaws genannt, ist in der Südsee ungemein verbreitet. Ich habe im Bismarkarchipel Ortschaften gesehen, in denen fast sämtliche Kinder damit behaftet waren; auch die Kinder der Europäer sollen gelegentlich davon befallen werden. Sehr oft wird die Frambösia von Laien und auch von Ärzten für Syphilis gehalten, und ich möchte annehmen, daß die Angaben über die starke Verbreitung der Syphilis in der Südsee und insbesondere im deutschen Kolonialgebiet daselbst auf die Verwechslung der Syphilis mit der Frambösia beruht. Es wäre sehr erwünscht, wenn ein mit Syphilis- und Hautkrankheiten gut vertrauter Arzt, womöglich ein Spezialist, zur näheren Untersuchung des Verhaltens dieser Krankheiten und der in der Südsee so außerordentlich häufigen Hautleiden nach Deutsch-Neuguinea gesandt würde.

¹⁾ Aus Deutsche Medizinische Wochenschrift, 1900, Nr. 46.

Auf Saipan sollte noch eine eigentümliche Krankheit vorkommen, deren Verlauf mit Fieber und dauernder Lähmung einzelner Glieder den Verdacht auf Beri-Beri erwecken mußte. Von den mir vorgeführten Kranken dieser Art litt einer an Hemiplegia, andere an Gelenk- und Muskelrheumatismen. Kein einziger unzweifelhafter Fall von Beri-Beri war darunter.

Im ganzen genommen habe ich den Eindruck gewonnen, daß der Gesundheitszustand auf Ponape und Saipan, weil diese Inseln keine Malaria haben und auch bis die auf Frambösia frei von anderen tropischen Krankheiten zu sein scheinen, ein sehr guter ist.

Von Hongkong gingen wir mit der Hauptlinie des Norddeutschen Lloyd nach Suez, wo behufs eines kurzen Aufenthaltes in Ägypten die Reise unterbrochen wurde.

Der Besuch von Ägypten hatte den Zweck, über die sich widersprechenden Angaben bezüglich der Malariaverhältnisse dieses Landes Aufschluß zu erhalten. Es ist dies auch insofern gelungen, als in Alexandrien mehrere Fälle von Malaria, welche unzweifelhaft in dieser Stadt oder deren Umgebung entstanden waren, aufgefunden und echte Herde von endemischer Malaria in Heluan bei Cairo, sowie im Wadi Natrun, westlich vom Nildelta, inmitten der Wüste gelegen, nachgewiesen wurden.

Nach den letzten mir aus Stephansort zugegangenen Nachrichten, welche bis zum 8. August d. J. reichen, sind die in meinen Berichten geschilderten günstigen Malariaverhältnisse daselbst unverändert geblieben.

Um die von mir in Vorschlag gebrachte Wiederholung dieses in Neuguinea so erfolgreich durchgeführten Versuches in Deutschland vorzubereiten, hatte auf meine Veranlassung Professor F r o s c h , früheres Mitglied der Malariaexpedition, viele dafür geeignet erscheinende Gegenden Norddeutschlands bereist und eingehend auf das Vorhandensein von Malaria untersucht. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die Malaria überall in schnellem Rückgange befindlich ist. An vielen früher berüchtigten Malariaherden ist die Krankheit nahezu verschwunden, an anderen, z. B. in den Marschländern an der Nordseeküste, kommt sie nur noch in verstreuten Fällen vor; aber nirgends konnte ein für meine Zwecke geeigneter Malariaherd aufgefunden werden.

Unter diesen Umständen bleibt nichts anderes übrig, als die Malariaexpedition vorläufig abzuschließen.